

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postanstalten und Postboten
sicherlich entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

N 181. | Neuenbürg, Samstag den 17. November 1906. | 64. Jahrgang.

Kundschau.

Der deutsche Reichstag hat seine Tätigkeit am Dienstag wieder aufgenommen. Die erste Sitzung nach der langen sommerlichen Ruhepause des Reichstages bot nichts sonderlich bemerkenswertes dar, es wurden nur Petitionen erledigt. Dafür gestaltete sich die Sitzung vom Mittwoch um so interessanter, denn sie führte den Reichskanzler zum ersten Male nach seiner Ertrantung im vorigen Frühjahr gleich wieder mit einer großen Rede auf den parlamentarischen Plan. Anlaß zu diesem rednerischen Auftreten des Fürsten Bülow gab eine Interpellation des Abg. Bassermann über die auswärtigen Beziehungen des Reiches, in welcher der nationalliberale Führer allerhand Bedenken betreffs der auswärtigen Politik Deutschlands vorbrachte, namentlich betreffs der Dauerhaftigkeit des Dreibundes. In seiner Erwiderung suchte der Kanzler die Bedenken Bassermanns zu zerstreuen, wobei er das Verhältnis Deutschlands zu den einzelnen Mächten beleuchtete, mit Frankreich beginnend und mit Amerika endend. Fürst Bülow hob besonders die günstige Wendung in den Beziehungen Deutschlands zu England hervor, streifte den franco-russischen Zweibund, warf einen Rückblick auf die Marokko-Konferenz und rühmte die Loyalität Italiens als Dreibundsmacht; den Dreibund selbst bezeichnete der Kanzler als unerschütterlich. Weiter charakterisierte er die deutsch-russischen Beziehungen als durchaus korrekt, gab dem Verhältnisse Deutschlands zu China, Japan und der nordamerikanischen Union die Note „gut“, kam im letzten Teile seiner Rede auf den Fürsten Bismarck und seine Zeit zu sprechen und schloß mit der Versicherung, daß gegenwärtig die allgemeine Lage besser sei, als vor einem Jahre. Das Schlusssatz seiner Ausführungen wurzelte in dem schlagenden Nachweise, daß von einer bedrohlichen Isolierung Deutschlands, wie sie seitens der schwarzheerischen Kritik weiter Kreise als Schreckbild an die Wand gemalt werde, ganz und gar nicht die Rede sein könne. Aber auch für den hypothetischen Fall einer solchen Isolierung fand Fürst v. Bülow treffende, ja, man muß sagen, die einzig richtigen Worte. Wären wir wirklich isoliert, so brauchen wir deshalb auch noch nicht zu flennen wie ein einsames Kind im Walde. Ein Volk von 60 Millionen mit einem Heer wie das deutsche Heer ist niemals isoliert, solange es sich selbst treu bleibt, solange es sich nicht selbst aufgibt. Wir haben es gar nicht nötig, irgend jemanden nachzulaufen oder anderen gegenüber entgegenkommender zu sein als diese uns gegenüber. Das wäre nicht würdig, es wäre nicht einmal klug.“ Der Reichskanzler schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Sorgen wir dafür, daß unsere Machtmittel zu Lande und zu Wasser für unsere Verteidigung ausreichen! Vergessen wir endlich über unseren inneren, politischen, konfessionellen und wirtschaftlichen Streitigkeiten nicht das Interesse, die Wohlfahrt und das Recht des Ganzen, und das deutsche Volk wird seine Stellung zu behaupten wissen.“ In der nun folgenden Besprechung der Interpellation ließen sich die Abgg. v. Bollmar (Soz.), Graf Limburg-Sturum (kons.), Spahn (Zentr.), Wiemer (fr. Vp.), v. Tiedemann (Rp.) und zuletzt nochmals der Reichskanzler vernehmen. Am Donnerstag wurde die Interpellations-Debatte zunächst noch fortgesetzt.

Berlin, 15. Nov. Dem Reichstag ging eine neue Folge der Deutschfrist des großen Generalsstabs über den Verlauf des Ausstandes in Südwestafrika zu, worin der Verlauf von Februar bis Oktober geschildert wird. Es heißt dann weiter, wollte man unter den jetzigen Umständen den Krieg für beendet erklären und zur Stationsbesatzung übergehen, so wäre in einiger Zeit ein neues Auslösen des Aufstandes sicher zu erwarten. Eine der wichtigsten Bedingungen für die Beendigung sei

jedoch die Fortsetzung des Bahnbauens von Kabub bis Keetmanshoop, da hierdurch allein eine ausreichende Verpflegung und Unterkunft der Truppen gesichert werde. Sie werde auch ermöglichen, die Schutztruppe zu verringern.

Berlin, 16. Nov. Der Landeseisenbahnrat tritt am 26. ds. Mts. zusammen, um Tarifmaßnahmen zur Verbilligung des Transports von frischem Fleisch zu beraten.

München, 12. Nov. Der Kaiser erhielt vom Prinzregenten ein kostbares Geschenk. Dasselbe besteht aus mehreren Erinnerungsgegenständen aus dem Besitz Friedrichs des Großen. Es sind dies ein rottamener Rock mit weißseidener Weste, ein blauesamtener silbergestickter Sattel mit Schabrade, Pistolenhalter und Zaumzeug, ein Krückstock mit goldener Krücke in seiner Lauscherarbeit, ein Fernrohr mit Griff, ein Großkreuz des Schwarzen Adlerordens und eine Schreibfeder, sowie andere teilweise recht abgenutzte Ausrüstungsgegenstände Friedrichs des Großen von seinen Feldzügen. Diese Gegenstände, deren sich Friedrich der Große persönlich im täglichen Gebrauch bedient hatte, waren seinerzeit von seinem Nachfolger, dem König Friedrich Wilhelm II., dem Herzog August von Zweibrücken als Andenken an Friedrich den Großen überlassen worden. Sie befanden sich seitdem im Eigentum des bayerischen Hofes und bildeten seither eine Zierde des bayerischen Nationalmuseums. Der Regent hat den Kaiser, diese für das Hohenzollernhaus besonders wertvollen Erinnerungsstücke entgegenzunehmen. Als Gegengeschenk erhält der Prinzregent vom Kaiser mehrere wertvolle Rüstungen aus der Zeit Kaiser Maximilians I., die früher einen Bestandteil der Waffensammlung des bayerischen Grafen v. Lörring-Seefeld bildeten und deren Wert, gering geschätzt, auf 60 000 Mk. berechnet wird.

Karlsruhe, 15. Nov. Die liberalen Katholiken des Landtagswahlkreises Bonndorf-Waldshut erlassen eine Kundgebung im „Abboten“ und fordern den ultramontanen Oberamtsrichter Wittenmann auf, sein Mandat niederzulegen. Wittenmann hatte dem ihm befreundeten, zu Juchthaus verurteilten Pfarrer Gaisert bekanntlich einen Brief geschrieben, der mancherlei Andeutungen über Opportunismus gewisser Zeugnisaussagen enthielt.

Der Wohlstand Mannheims wächst, wenigstens deuten die Steuerergebnisse darauf hin. Die zur städtischen Besteuerung heranzuziehenden Staatssteuereinkünfte haben sich im Laufe eines Jahres um 51 Millionen Mark vermehrt. Davon entfallen 25 Millionen auf das Gewerbesteuerkapital, 11 Millionen auf das Häusersteuereinkommen, 8 Millionen auf das Kapitalrentensteuerkapital und beinahe 7 Millionen auf die Einkommensteuer-Anschläge. Wird der bisherige städtische Steuerfuß beibehalten, so ergibt sich aus der Vermehrung des Steuerkapitals im nächsten Jahre eine Vermehrung von 283 000 M. Es ist dies eine Folge der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur, der dadurch erhöhten Bautätigkeit und zum Teil auch der Anleihenpolitik.

Hamburg, 15. Novbr. Der Adoptivvater des Mörders Rücker traf, wie der „Lokalanz.“ meldet, hier ein und suchte die Polizeibehörde und die Logiswirtin des ungerateten Sohnes auf, der er erklärte, der Junge habe nicht nur Claußen ermordet, sondern werde noch weitere Opfer nachziehen, die die Schande nicht überleben könnten. Er selbst wolle nach Amerika auswandern. Der Mörder gab entsprechend seinen gestrigen Aussagen zu, er hätte allerdings nur einen Raub geplant, wäre aber mit dem festen Vorsatz von Hause weggegangen, den zu Beraubenden eventuell zu töten, um ganz sicher zu gehen. Er hätte einen Bericht über einen in der Nähe von Berlin verübten Raubanschlag im Zuge gelesen; die Meldung hätte einen solch gewaltigen Eindruck auf ihn gemacht, daß sich

sofort der Gedanke in ihm festgesetzt habe, einen derartigen Raub zu verüben.

Auf einem Fabrikgrundstück in der Frankfurter Allee in Berlin wurde in 12 Geschäften gleichzeitig eingebrochen, ohne daß man die Täter ergreifen konnte. Fünf Einbrecher, die den Einbruch in dem Papiergeschäft von Salinger u. Lappmann vor kurzem verübt hatten, sind gefaßt worden. — Der Jörbiger Kassenräuber wurde in Halle a. S. nach blutigem Kampfe mit einem Schutzmännchen verhaftet. 3300 M. waren noch vorhanden. Der Täter ist ein stellenloser Gärtner.

Der Hauptgewinn der Nürnbergener Ausstellungs-Lotterie im Betrage von 100 000 M. ist auf den Buchhalter Sturm hier entfallen.

Zwei Münchener Großbrauereien sollen im Begriffe sein, ihre Besitzung an ein englisches Konjunktionsunternehmen zu veräußern. Eine der Brauereien verlangt für ihr Unternehmen nebst 144 Anwesen den Kaufpreis von 90 Millionen Mark.

Der Luftschiffer Nuelli, derselbe, der in diesem Sommer nach einer Ballonfahrt im Adriatischen Meer aufgefaßt wurde, während seine beiden Genossen ertranken, hat am Montag glücklich die Ueberfliegung der Alpen ausgeführt. In Mailand mit einem Begleiter aufgestiegen, flog er mit einer Schnelligkeit von 100 km per Stunde bei 6000 m Höhe über den Mont Blanc und landete nach 4 Stunden glücklich bei Aix les Bains.

Der „Petroleumbögen“ Rockefeller ist von der Staatsanwaltschaft der Verletzung des Antitrustgesetzes angeklagt worden.

New-York, 12. Nov. In Chicago ist ein Riesentheatertrast im Entstehen begriffen. Er wird 350 von den bedeutendsten Theatern Amerikas beherrschen.

Neuerdings ist ein Teil der Stadt Pavernola in den Jsosee gestürzt. Da die Erdbebenfortdauern, befürchtet man, daß allmählich die ganze Stadt verschwinden wird.

Württemberg.

Zur Landtagswahl am 5. Dez.

Jetzt ist auch der Wahlausruf der Deutschen Partei erschienen. Aus den darin aufgestellten Forderungen heben wir hervor, daß beim Schulwesen u. a. die Selbständigkeit des Volksschulwesens, schleunige Maßnahmen zur Beseitigung des Lehrermangels und fortschreitende Uebernahme der Schullasten auf den Staat verlangt werden. Zugunsten der Landwirtschaft wird ein verstärkter Schutz des Weingärtnerstandes durch eine Reform des Weingesezes gefordert und betont, daß die Partei alle Maßnahmen, die eine Linderung der Leutenot auf dem Lande und eine Entschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes bezwecken, fördern werde. Zur Unterstützung des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes wird eine wirksame Durchführung der neuen Bestimmungen über staatliche Subventionen verlangt und für Förderung des gewerblichen und kaufmännischen Genossenschaftswesens eingetreten. Weiter verlangt der Ausruf eine zeitgemäße Reform des Beamtengesetzes, die Revision der Bauordnung und Wegordnung und ein neues Flußbaugesetz. Was die Steuerfragen anbelangt, so wird verlangt, daß die Ertragssteuern durch eine Vermögenssteuer unter Freilassung der kleineren Vermögen u. zu ersetzen sind, außerdem wird für die Reform des Korporations- und Gemeindesteuerrechts eingetreten. Auf dem Gebiet des Verkehrswesens wird für die Erschließung eisenbahnloser Gegenden durch Nebenbahnen und Automobillinien, ferner für die Förderung des Projekts der Neckartanalisation eingetreten, vor allem aber für eine Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens (Betriebsmittelgemeinschaft oder Betriebs- und Finanzgemeinschaften) unter Wahrung des Rechts der Beamtenanstellung.



H.-K. Stuttgart, 15. Nov. (Für Württemberg's Veteranen.) Nicht so zahlreich wie feinerzeit in Baden floßen bis jetzt die Beiträge zur württ. Veteranensammlung „König Wilhelm Trost“. Bis jetzt sind erst rund 170 000 M. einschl. des Staatsbeitrags mit 30 000 M. eingegangen und namentlich auch Stuttgart, wo über 200 Sammelstellen sind, steht noch zurück. Mit gutem Beispiel ging nun das Kaufhaus E. Breuninger hier voran, das vorgestern einen besonderen Verkaufstag zugunsten der Veteranen veranstaltete (5% der Gesamteinnahme) und hieraus 1009 M. 47 S an die Veteranensammlung ablieferte; als Ertrag ihrer Sammelstelle lieferte dieselbe Firma bis jetzt 918 M. 10 S ab. Einen namhaften Ertrag erhofft man auch von einer vom Präsidium des württ. Kriegerbundes veranstalteten, am 10. Dez. im Festsaal der Viedertalle stattfindenden Aufführung, wobei zahlreiche hervorragende Kräfte der Stadt, besonders auch des Hoftheaters, ihre Mitwirkung zusagten. Im Interesse unserer alten Veteranen, welche unter großen, persönlichen Opfern den Grundstein zum wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands legten, darf man wohl erwarten, daß die Spenden für den „Veteranen-Dank“ im ganzen Lande Württemberg noch zahlreicher fließen.

Stuttgart, 16. Novbr. Die Chrysantemum-Ausstellung in der Gewerbehalle, die gestern geschlossen wurde, hatte sich eines starken Besuchs zu erfreuen. Insgesamt wurde die Ausstellung von 11 000 bezahlenden Personen besucht. Die Einnahmen betragen 5400 M., so daß sich ein kleiner Ueberschuß ergeben wird.

Tübingen, 15. Nov. Während des Gedränges beim Einsteigen in den Eisenbahnzug wurde dem Bauern Eugensland aus Remmingsheim ein Notizbuch mit Hundertmarktscheinen aus der Tasche gestohlen.

Freudenstadt, 16. Nov. Heute nacht ist in Freudenstadt der erste Schnee in diesem Winter gefallen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Erntedankfest.

Die christliche Kirche hat unbekümmert um Wechselfälle, die eintreten können, ein für alle Mal das Erntedankfest eingeführt. Sie baut damit auf die Verheißung, die nicht bloß auf den ersten Seiten der Bibel, sondern ebenso auf allen Seiten der Weltgeschichte steht: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Zuweilen scheint es so, als würde Gottes Ordnung aufgehoben. Wir hatten in diesem Jahre einen ungewöhnlich heißen Uebergang vom Winter zum Frühjahr, dem ein Uebermaß von Regen folgte, als man Sonnenschein wünschte. Wenn man auf die Beschäftigungen der Landleute während der Saat und auf ihre Urteile über das Ergebnis der Ernte achtet, möchte man sich ängstlich fragen, ob die Frucht der Erde für die Menschen noch ausreichen wird. Und doch ist es bisher dabei geblieben: Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tußt deine Hand auf und erfüllst alles, was lebet mit Wohlgefallen.“

Die Erde, die nur in Ruhe Gedeihliches wirken kann, war während des letzten Naturjahres erregter als sonst. Steine und Staub deckten die immergrünen Pflanzungen rings um den Feuer speienden Vesuv zu. San Franzisko und Valparaiso erzitterten in ihren Grundfesten, und wenige Minuten reichten aus, Tausende von Gebäuden und Menschenleben durcheinander zu wälzen. Und dennoch soll die Stadt Gottes fein luftig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen; darum wird sie fest bleiben.“

Woher kommt es, daß die meisten Menschen so wenig danken können? Weil sie den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen; weil sie über dem Kleinen das Große, über dem Einzelnen das Ganze, über dem Eigenen das Allgemeine vergessen. Im Kleinen kann hier und da Mißwachs und Mißerfolg vorkommen, im Großen kommt's immer wieder zu einer reifen, reichen Ernte; im Einzelnen mag's wohl einmal drunter und drüber gehen, im Großen bleibt die alte, heilige Ordnung; im Eigenen wird's zuweilen trostlos aussehen, dann wollen wir groß genug sein, uns an dem allgemeinen Fortschritt zu freuen.

Es geht unaufhaltsam vorwärts im Reich der Natur wie im Reiche Gottes. Dem Herrn, der in beiden Reichen das Regiment in seinen starken, guten Händen hält, schulden wir Dankbarkeit und Ver-

trauen. Von ihm singt May von Schenkendorf in seinem Kinderlied:

„Ein Gärtner geht im Garten, wo tausend Blumen blüh'n,
Und alle treu zu warten ist einzig sein Bemüh'n.
Der gönnt er sanften Regen und jener Sonnenschein:
Das nenn' ich treues Pflegen, da müssen sie gedehn!
Du Gärtner treu und milde, o laß uns fromm und fein
Zum himmlischen Gesilde, zum ew'gen Lenz gedeh'n!“

* Neuenbürg, 16. Nov. Wir machen auch an dieser Stelle auf die am nächsten Sonntag im „Anferaal“ stattfindende Hauptversammlung des Evang. Bundes aufmerksam unter besonderem Hinweis auf das Thema des Vortrags: „Katholizismus und Protestantismus in Frankreich“. Die kirchenpolitischen Zustände im westlichen Nachbarreich haben in der Gegenwart ein hervorragendes Interesse zu beanspruchen, und allgemein ist man gespannt auf den 11. Dez. d. J., der für die Ordnung der kirchlichen Dinge in Frankreich ein kritischer Tag werden wird. Auf diesen Termin tritt nämlich Art. 4 des am 11. Dezember 1905 veröffentlichten Trennungsgesetzes in Kraft, wonach die bisher von den Bistumsplegen, Konsistorien, Kirchenplegen u. s. w. innegehabten Güter und Gebäude, besonders Kirchen und Pfarrhäuser, an die gemäß Art. 18 ff. des Gesetzes zu bildenden Kultvereine übergehen sollen. Der Papst hat schon am 11. Febr. d. J. in scharfen Worten dieses Gesetz verdammt und ferner am 10. August d. J. die geplanten „Kultvereine“ ausdrücklich verboten. Was wird der Ausgang des Kampfes sein? Seitens der Protestanten sind bereits 48 „Kultvereine“ gebildet, darunter 12 in Paris. Finanziell schneidet allerdings die Maßregel der Regierung tief ein, aber grundsätzlich weiß die evangelische Kirche sich unabhängig von dem Wechsel der äußeren Verfassung. Wer sich für Näheres interessiert, möge am Sonntag erscheinen.

Eingesandt. Kürzlich wurden wir an dieser Stelle davon benachrichtigt, wieviel Stimmen bei der Stichwahl zum Reichstag der Kandidat der Volkspartei auf sich vereinigte, während der Gegner (Schrempf) nur etwa 900 Stimmen erhielt. Die Leser dieses Blattes wird es aber ohne Zweifel zurzeit interessieren, wie das Stimmenverhältnis bei der letzten Landtagswahl war:

	Deutsche Partei	Sozialdem.	Volkspartei
I. Wahl (16. Juni)	1874	1315	1236
Stichwahl	2443	2292	—

Die Deutsche Partei wird demnach auch diesmal einen Kandidaten aufstellen und findet deren erste Wählerversammlung morgen Sonntag in Hohen statt.

** Feldrennach, 16. Nov. Die Hebung des Schulgebäudes in Pfingzweiler durch Hrn. Rickgauer aus Stuttgart um 1,40 Meter ging am 15. November in 4 Stunden glatt von statten. An den Hebemäschinen waren lauter Bürger von hier und Pfingzweiler beschäftigt, welche solid und ruhig arbeiteten, unter der sachkundigen und energischen Leitung des Vorarbeiters Luz. Heute wird das neue Deckgebälk von den hiesigen Zimmerleuten Stoll eingezogen und wenn irgend möglich, wird morgigen Samstag die Hebung um weitere 2,30 Meter vollzogen und damit das Hebungsgeschäft vollendet werden. — Nachsch. v. 17. Nov. Die weitere Hebung findet bestimmt am heutigen Samstag statt und dürfte gegen 4 Uhr nachmittags vollzogen sein. Es ist also auch noch über den Sonntag Gelegenheit gegeben, das interessante Haus nach vollendeter Hebung, bevor das neue Stockwerk eingebaut ist, zu besichtigen, was zweifellos wieder viele neue Besucher anziehen dürfte.

* Feldrennach. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag den 20. ds. Mts. statt. Hierzu ergeht hiemit Einladung.

Neuenbürg, 15. Nov. Die fortgesetzte, nun schon fast 2 1/2 Monate andauernde trockene Witterung verursachte einen so niedrigen Wasserstand, wie er sonst nur in trockenen Sommermonaten zu verzeichnen war. Die Wasserwerke der Enz haben sehr darunter zu leiden, ihre Leistungsfähigkeit ist teilweise in bedenklicher Weise beeinträchtigt. Der gegenwärtige Witterungscharakter gibt noch gar keine Aussicht auf einen ergiebigen Regen. Auch beim hiesigen städt. Elektrizitätswerk macht sich natürlich der kleine Wasserstand der Enz sehr unliebsam fühlbar, so daß es sich veranlaßt sieht, um keine zeitweise Einstellung der Lichtabgabe eintreten zu lassen, an die Besitzer von elektr. Motoren, d. h. an die Kraftabnehmer das Ersuchen zu richten, ihre Motore in den Abendstunden von 6—8 1/2 Uhr außer Betrieb zu setzen. — Glücklicherweise haben wir bei unserer Enachtalwasserleitung noch keinen Wassermangel zu spüren. Welch ein Segen, diese Wasserversorgung! Wie wären wir ohne sie jetzt daran?

Aus dem Bezirk Nagold wird geschrieben: Die ausgiebigen Regenfälle der letzten Wochen ermöglichten auch das Pflügen der Ackerfelder. Die Saat ist nun überall bestellt, und infolge der milden Tage leimt sie allerwärts. Sehr günstig wirkte die gelinde Temperatur noch auf die Ausbreitung des Krautes. In den Waldgemeinden steht daselbe noch immer auf dem Feld, und es hat sich schon entwickelt. Angerben, Kohlraben und Rüben sind ebenfalls noch meist auf den Feldern, da sie bis jetzt noch im Wachstum fortschreiten. Ueberhaupt sind im allgemeinen die Hackfrüchte mit Ausnahme der Kartoffeln, deren es nicht überall reichlich gab, gut geraten.

Ettlingen, 14. Nov. Das 10 Monate alte Kind des hier wohnhaften Karl Bröhinger wurde mit heißem Kaffee so verbrüht, daß es bald darauf starb.

Demisches.

Gersweiler, 16. November. Die 11jährige Tochter eines Wirts wurde auf dem Felde erschossen aufgefunden.

Vor Paris. Briefe des Grafen Paul Hayfeldt, ehemaligen deutschen Botschafters in London, Madrid, Konstantinopel und preussischen Staatsministers, sind soeben in Buchform im Verlag von Heinrich Schmidt und Carl Günther in Leipzig erschienen. Die Briefe sind aus dem Hauptquartier König Wilhelms 1870—71 an die Gattin des Abenders gerichtet. Graf Hayfeldt, (1831—1901) hatte Bismarck als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Frankreich begleitet. Bismarck, der die Fähigkeiten Hayfeldts zu schätzen wußte, hatte ihn oftmals scherzweise „das beste Pferd in seinem Stall“ genannt, — eine Aeußerung die von Hayfeldts Witwe in dem Vorwort, das sie der Briefsammlung vorausschickt, mit Genugthuung verzeichnet wird. Vom 18. Januar 1871 schreibt Hayfeldt: Heute ist ein großer Tag, trotz meiner Faulheit und Abneigung, mich in Gedränge zu begeben, will ich es heute doch tun. . . . Man sieht jetzt den großen Ereignissen so blaßiert gegenüber, daß man sich über nichts mehr wundert. Das ist aber doch etwas ganz Außergewöhnliches, die Proklamation des Deutschen Kaiserreiches im Palais Ludwigs XIV. . . . Die ganze Spiegelgalerie war voll von Menschen. . . . Nach langem Warten erschien der König mit allen Prinzen. Es wurde Kirchenmusik gemacht und eine Predigt gehalten, die mir wie jede Predigt endlos lang vorkam. Der König war sichtlich gerührt und zog viel an seinem Schnurrbart; das ist immer das sichere Zeichen dafür, daß er bewegt ist. Nachdem er eine Art Erklärung verlesen hatte, befahl er Bismarck, seine Proklamation zu verlesen. Darauf näherte sich der Großherzog von Baden dem König und rief, nachdem er zuvor die Erlaubnis dazu eingeholt hatte: „Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“ Darauf erscholl ein Vivatschrei, daß die Grande Galerie davon erzitterte, Ludwig XVI. hat sich sicherlich in diesem Augenblick in seinem Grabe umgedreht. Nun wandte sich der König oder vielmehr der Kaiser zu den Prinzen. Der Kronprinz kniete nieder, um ihm die Hand zu küssen. Der König hob ihn auf und küßte ihn herzlich. Danach küßte er auch den Prinzen Karl und den Großherzog von Weimar und schüttelte den anderen die Hand. Der Prinz Luitpold von Bayern sah nicht gerade sehr erfreut aus. Wir desiliierten an dem Kaiser vorüber, uns mehr oder weniger gewandt verneigend.

Was Edison der Welt verspricht. Schon wiederholt hat Thomas A. Edison in den letzten Jahren die Welt mit der Ankündigung überrascht, daß er jetzt endlich die neue Batterie konstruiert habe, die das Automobil zum bequemsten und billigsten Gefährt der Zukunft machen werde; da jedoch niemand die Erfüllung dieser Versprechungen sah, ist man bereits ein wenig skeptisch geworden. Der berühmte Erfinder aber hat den Mut nicht verloren; mit der unermüdblichen Arbeit, die er selbst als Hauptfaktor seiner Erfolge ansieht, beschäftigt er sich weiter in seinem Laboratorium mit der Verwirklichung seiner elektrischen Batterie und anderer neuer Erfindungen, die eines Tages den Menschen große Dienste leisten sollen. Jetzt glaubt er endgültig an einem gewissen Abschluß seiner Arbeiten gekommen zu sein. „Ich habe das Metall gefunden, das ich suchte, und das Problem ist gelöst“, erklärte er einem Besucher in seinem Laboratorium, J. H. Adams, der von seinen Beobachtungen im „World Magazine“ berichtet. „Jahre eifriger Studiums, schwerer Arbeit und hoher Kosten habe ich daran geübt; aber dann entwickelte

sich die Frucht dieser Bemühungen an einem Tage." Mit Hilfe des Kobalt hat er eine Metallmasse erzeugt, die die Herstellung elektrischer Akkumulatorenbatterien revolutionieren wird. Zur Anfertigung der neuen Batterien ist eine Fabrik im Bau, die imstande sein wird, täglich tausend davon zu produzieren. Edison verspricht sich davon eine völlige Umwälzung unserer Verkehrsmittel. Die elektrischen Automobile und Lokomotiven, die wir heute haben, werden dadurch veraltet sein, und die Pferde sollen von den Straßen der großen Städte verschwinden. „Keiner kann sich einen Begriff davon machen," sagte Edison, „wie ungeheuer viele Versuche ich machen mußte, um zu dem Ergebnis zu gelangen, das ich jetzt erzielt habe; aber nunmehr bin ich sehr zufrieden, und im nächsten Frühjahr werden die elektrischen Automobile mit den neuen Batterien ausgerüstet werden können. Mein neues Verfahren, bei dem ich den neuen Leiter zu Eisen und Nickel hinzusetzte, machte meine Batterie der alten Bleibatterie vollkommen überlegen. Die alte wog hundert Pfund und war nach kaum zwei Jahren unbrauchbar; die neue wird bei einem Gewicht von 30 Pfund diese Arbeit drei- bis sechsmal so lange leisten. Sie wird nicht überlaufen, wie die Schwefelsäure-Batterie schon bei leichten Berührungen, und sie entwickelt nicht die schädlichen Dämpfe wie diese. Wir haben 25 000 Stück von den alten Batterien gemacht, jetzt aber deren Herstellung aufgegeben. Es handelte sich für mich darum, eine Batterie zu konstruieren, die billiger als die Pferdekraft arbeitet und daher allgemein zugänglich ist. Das elektrische Automobil hat auch den Vorteil, daß es ganz glatt und geräuschlos läuft und nicht vibriert; jedermann kann es nach einigen Minuten der Belehrung völlig sicher handhaben, während nur ein Erfahrener einen Gasolin- oder Dampfwagen meistern kann."

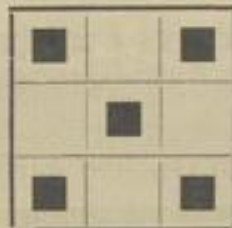
Biehlsalz gegen den Straßenstaub. Zu den vielen Mitteln, durch die man bisher mit mehr oder weniger Erfolg der Straßenstaub zu bekämpfen versucht hat, ist nunmehr auch das Biehlsalz gekommen, das schon lange zur Beseitigung des Schnees, insbesondere auf den Schienen der Straßenbahnen, diente. M. Tringius, städtischer Straßenbaudirektor in Rouen, ist der Erfinder des neuen Verfahrens. Er ließ nach dem „Prometheus" in der Nacht einige makadamisierte Straßen der Stadt mit Wasser besprengen und darauf durch Sandstreuemaschinen mit Salz bestreuen. Am andern Tage war die Straße mit einer glühenden Salzsäure bedeckt, die am nächsten Tage durch einen starken Regen zum Teil weggeschwemmt wurde. Nachdem der Regen aufgetrocknet war, wurden die benachbarten nicht mit

Salz bestreuten Straßen wieder staubig, während die Versuchsstreifen eine leichte Feuchtigkeit behielten, die, ohne zur Schlammbildung Veranlassung zu geben, den Staub fünf bis sechs Tage lang niederhielt. — Ueber die Kosten des Verfahrens wird nichts angegeben; sie dürften aber bei der kurzen Wirkung des Salzes nicht unbedeutend sein. Dazu kommt noch, daß das Salz wohl auf die Dauer unheilvolle Wirkungen auf die Hufe der Pferde und das Schuhwerk der Straßengänger ausüben dürfte, die man bei der in Küstenstädten vielfach versuchten Besprengung der Straßen mit Meerwasser häufiger beobachtet hat.

Schlechtes Kauen. Einen scharfen Beobachter muß es mit Entsetzen erfüllen, wenn er in einem Restaurant sitzend, das Essen der Gäste beobachtet. Da bringen die meisten Herren und Damen die Speisen in den Mund und in demselben Augenblick sind sie auch schon hinuntergeschluckt, ohne daß auch nur eine einzige Kaubewegung gemacht wird. Sie haben eben keine Zeit, sich mit Kauen zu beschäftigen. War der Bissen zu groß oder zu rau, so gleicht man dies durch einen Schluck Bier oder Wein schnell wieder aus und so wird das Essen hinuntergeschluckt, geschlungen, bis der Magen voll ist. Es wird dem Magen solange zugeleitet, bis er unterliegt und seine Kräfte verliert. Wird schlecht oder gar nicht gekaut, so muß der Magen die Arbeit des Zerkleinerens neben seiner eigenen Verdauentätigkeit besorgen, und da dies mit der Zeit zu schwer für ihn ist, so erschläft er. Tausende leiden an Magenstörungen und danken sie nur ihrer Unsitte des schlechten Kauens. Auf den Speisetischen müßte man beständig die Worte: „Gut gekaut, halb verdaut!" vor Augen haben.

Magisches Quadrat.

In die Felder des vorstehenden Quadrats sind die Buchstaben A A B B D I M R U derart einzutragen, daß die drei wagerechten Reihen und die beiden durch schwarze Felder bezeichneten Querreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Name einer Fee, bekannt aus einem Shakespeare-Drama, 2. Mittel der Gesundheitspflege, 3. Schweizer Kanton, 4. Teil des Jahres, 5. Kunstwerk.



Aufgabe.

Der Name eines vor einiger Zeit viel genannten Amerikaners besteht aus sieben Buchstaben und läßt sich mit Hilfe der folgenden Angaben bestimmen. Seht man statt der Buchstaben des Alphabets die betreffenden Zahlen, also 1 statt a, 2 statt b u. s. w., so ist die Summe der sieben Zahlen = 75. Die erste Zahl ist doppelt so groß als die dritte, die vierte halb so groß als die erste. Die zweite Zahl ist fünfmal so groß als die sechste. Die fünfte ist gleich der Summe der vierten und sechsten, die siebente gleich der Summe der fünften und sechsten. Welcher Amerikaner ist gemeint?

Auflösung des Wechsel-Rätsels in Nr. 179.
Kapland — Kaplan.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 16. Nov. Im Widerspruch mit der Meldung der „Köln. Ztg.", die gemeint hatte, es sei ausgeschlossen, daß die erste Lesung des Etats im Reichstag noch vor Weihnachten stattfinden werde, meldet der „Totalanz.", daß in maßgebenden parlamentarischen Kreisen an der Absicht, die erste Staatsberatung im Reichstag noch vor Beginn der Weihnachtsferien vorzunehmen, festgehalten werde. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß der Etat spätestens bis zum 3. Dez. dem Reichstag zugehe.

Hanau, 16. Nov. Aus dem ganzen Rhön-Gebiet wird starker Schneefall gemeldet.

Mantes (Dep. Seine et Oise), 16. November. Der zweite Lebaudy'sche Luftballon, der den Namen „Patrie" erhalten hat, unternahm heute morgen die erste Freifahrt. Der Ballon führte Bewegungen nach jeder Richtung hin aus und kehrte dann nach seinem Aufstiegsort zurück.

Während der Herbst- und Wintermonate bietet die Benutzung des Thomasmehls als Phosphordünger unübertreffliche Vorteile, besonders aber bei der Wiesendüngung oder da, wo man es auf die rauhe Furche streut und einfach liegen läßt. Dann nämlich sorgen die Niederschläge allein schon für die vollkommene Verbreitung der Phosphorsäure in der Oberkrume, aus welcher dann die jungen Pflänzchen im Frühjahr ihre Nahrung schöpfen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

„Welcher Malzkaffee ist der beste?"

Wer nur die geringste Erfahrung in „Malzkaffee" hat, wird darauf in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und den Ärzten sofort sagen: „Kathreiners Malzkaffee!" Der Unterschied zwischen dem würzig kaffeeähnlich schmeckenden „Kathreiner" und anderen Malzkaffees, Gerstentoffees u. s. w., die mehr oder weniger schlecht im Geschmack sind und gerade neuerdings wieder von vielen Seiten dem Publikum angeboten werden, tritt gleich beim ersten Versuche überraschend zu Tage.

Die erfahrenen Hausfrauen freilich wissen das und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee" in seiner bekannten Ausstattung, der nur in geschlossenem Palet mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird. Darauf achte man beim Einkaufe immer!

Pforzheim.
Polster- u. Schreinermöbel,
Betten, Bettfedern und Bettbarchent,
sehr große Auswahl in
Schlafzimmern
hell Kirschbaum, Satin und Eichen, von 290 Mk. an,
sowie alle anderen Sorten Möbel findet man bei
Reinhard Sickinger,
Möbel- und Anstreichergeschäft,
eigene Polsterei und Schreinerei,
Waisenhausplatz 8.

Neuenbürg.
In meinem Neubau habe ich
bis Januar
2 Wohnungen
zu vermieten.
Nr. 3, „Palmenhof".
Rotenbach.
Wegen Umzugs verkaufe ich:
ca. 60 Stk. Neu u. Gebnd.,
einige Wagen Dung und
ein Läufer Schwein.
Geisle, Bahw.,
bei der Gnachbrücke.

Musik-Verein Pforzheim.
Montag, den 19. Nov., abends 8 Uhr
im Saalbau:
II. KONZERT.
Ausführende:
Mara Rahn (Alt), München,
Eugen d'Albert (Klavier), Berlin,
Theod. Röhmeyer (Begleitung der Gesänge).
Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten gestattet. — Fremdentarten für hier nicht Anwesende sind für 3 Mk. an der Abendkasse zu haben oder bei Max Klemm (Pforzheimer General-Anzeiger), Saal- und Galerietüren werden mit Beginn und während der ganzen Dauer eines Musikstückes geschlossen.

Wähler-Versammlung der Deutschen Partei.

Am Sonntag den 18. ds. Mts.
nachmittags 3 1/2 Uhr

findet im
Gasthaus zur „Krone“ in Höfen
eine

Wähler-Versammlung

statt, wobei

Hr. Handelskammersekretär

Dr. Kehm aus Ulm

das Programm der Deutschen Partei besprechen wird
und wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Der Bezirksvertreter der Deutschen Partei:
Christian Loos.

!! Wähler !!

Wer sich über das neue Wahlsystem, den

Proporz

Aufklärung verschaffen will, verlange in unserer Expedition die
allgemein verständlich von G. Roth verfasste Broschüre.

Preis nur 10 Pfg.

Expedition des „Enztälers“

Die Broschüre enthält folgende Kapitel:

- I. Wie sieht unser Landtag aus?
- II. Wie wird in den Landtag gewählt?
Die Erste Kammer.
Die Zweite Kammer.
Die Bezirkswahlen und die Wahlen in den guten
Städten (ausgenommen Stuttgart).
Die Wahlen für die Stadt Stuttgart.
Die Proporzahlen.
- III. Was tun die Parteileitungen bei den Wahlen?
- IV. Wie werden die Sitze verteilt?

Anschauliche Beispiele ergänzen die gemeinverständlichen Dar-
stellungen, so insbesondere bei der Berechnung des Proporztes.

Waisenhof.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag, den 22. Nov. d. J.

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Waisenhof

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Gottlob Seibold, Bauer,

Sohn des Schultheißen Seibold.

Katharine Schaible,

Tochter des Michael Schaible in Waisenhof.

Kirchgang um 10 Uhr in Liebenzell.

Trotz der Fleischoberung kann die Hausfrau billige, nahr-
hafte und doch wohlschmeckende Suppen auf den Tisch bringen mit



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller. In kürzester Zeit, nur mit Wasser
— man nehme keine Fleischbrühe — zubereiten. Bestens empfohlen von
Gustav Lustnauer, Inh.: Adolf Lustnauer.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Meeb.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Meeb. in

R. Forstamt Calmbach.
Reisig-Verkauf
am Donnerstag, den 22. Nov.,
nachmittags 3 Uhr in der
Jägerhütte aus Staatswald
Kälbling, Abt. 16 Kollmih:
2100 St. auf Mahden ge-
schälte Wellen, tann. Reinigungs-
kreis.

R. Forstamt Langenbrand.
**Forstschammholz-
Verkauf**

am Freitag, den 23. Novbr.,
vormittags 10 Uhr auf der
Forstamtskanzlei in Submis-
sionsweg aus Staatswald Distr.
IV Hengstberg, Abt. 42, Hörn-
lesbergene:

Rotforstschammholz (Winter-
holz, Februar 1906 gehauen)
105 St. mit Zm.: 49 L.,
125 H. M.

Es wird auf die Schwarz-
wälderliste des Verkaufs vom
9. Okt. in Waldbrennach, Los
41—45, verwiesen. Diese, sowie
Submissionsoffert — Formu-
larien können vom Forstamt
bezogen werden.

Forstamt Enzklösterle.
Die Kegelbahnbrücke
bei Sprollenhans ist für den
Verkehr wieder geöffnet.
R. Forstamt.

Es ist unglaublich
wie rasch Ferkel u. Kälber
bei
**Kaiser-Otto
Kraftfutter**
gedeihen. Prospekte gratis.
Niederlage bei:
C. Buxenstein Nachf.

Neuenbürg.

Dem verehrl. Publikum und titl. HH. Maurer- und
Zimmermeistern empfehle

**Eingabe- und
stat. Berechnungen u
Zeichn**
sowie zur Ba
unter Zusicherung prompter
Berechnung.

Friedrich J

**Einge
Calmbach.** In der den
Nr. 264, ist ein Artikel über die
zu finden. Die Einsender dieses
Demokraten, können scheint's
verdauen und sind, wie im W
Kopfschütteln beschäftigt. Die
groben Beleidigungen können
losen Menschen und fanatische
Herren sind sicher nicht in der
Mannes urteilen zu können, wie
eines solchen. Es ist vollstän-
welche Versprechungen gemach
Partei angeschlossen habe. Z
der Vorstellung nach meiner Ue
dessen das Vertrauen der Bürg
Bei der nächsten Wahl
erlauben, zu kandidieren, und
Vertrauen der Calmbacher Bü

Friedrich Braun,
Schultheißenamts-Assistent.

Neuenbürg. Akkord.

Am Montag, 19. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause
die Herstellung von Sicher-
heitskranken aus Stein und
Eisen am Sägerweg, unterhalb
des Bahnhofs b. Noter-
bachwerk, verankert.

Die Akkordbedingungen liegen
zur Einsicht auf.

Den 14. Nov. 1906.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.
Ein freundliches, möbliertes
heizbares Zimmer
ist zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ich gebe hierdurch gern be-
kannt, daß mein kürzlicher
Pferdeverlust von der

**Sächsischen
Viehversicherungs-Bank**

in Dresden gut entschädigt
worden ist.

Conweiler, 8. Nov. 1906.

Wilh. Dohs, Fuhrmann.

Zu Versicherungs-Abchlüssen
für alle Tiergattungen bei festen,
billigen Prämien (ohne jeden
Nach- oder Zuschuß) empfiehlt
sich als Vertreter der Sächsischen
Vieh-Versicherungs-Bank in
Dresden:

Paul Veil, Generalagent,
Stuttgart, Rosenbergr-Platz 1
und die allenthalben bekannten
Agenturen.

Tätige Agenten
werden in jedem, auch dem
kleinsten Orte von vorstehender
Generalagentur gern ange stellt.

Darlehen,

welche vom Tage der Einlage
an mit 4% verzinst werden,
nehmen wir bis auf weiteres an.
Gewerbebank Neuenbürg.
G. m. u. S.

Neuenbürg.

Schöne große
Stube mit Küche,

event. Stube allein, sofort zu
vermieten.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

In Kostüme-Röcken

finden Sie stets das
Neueste bei

E. J. Wolf,

Forstheim,

Zerrenmerstraße 3.

Anfertigung nach Maß!

Nach Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
ung. — Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York.

Auskunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Es gibt kein

Gottesdienste in Neuenbürg

am 23. Sonntag nach Trini-
tatis, (Ernte- u. Herbstankfest)
Kirchenchor: „Aller Augen warten
auf Dich“. Predigt vormittags
10 Uhr (5. Mos. 32, 7, 9, 11 bis
13, 15; Pies Nr. 5): Detan u. H. L.
**Kollette für bedürftige Bete-
ranen.**

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
für die Töchter: Stadtvikar Biehl.
Mittwoch, den 21. Novbr., abends
7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 23. Nov., abends 7 1/2
Bibelfest.

Neuenbürg.